

# Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Die „Volkszeitung“ mit den  
achtseitigen Gratis-  
beilagen: Eiferer Son-  
tagszeitung u. illustriertes  
Familienblatt erscheint  
Wochens und Samstags.  
Redaktion, Druck u. Verlag:  
Hermann Doeppgen,  
St. Vith (Eifel).

Kreisblatt für den  
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für  
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:  
durch die Post 1.35 Mk.  
durch den Briefträger im  
Haus gebucht 1.35 Mk.  
i. d. Exp. abgeholt 1.30 Mk.  
Inserate:  
Zeile, 47 mm breit, 10 Wk.  
Kellomen:  
Zeile, 97 mm breit, 40 Wk.

Nr. 16. 50. Jahrgang.

Wochen-Ausgabe.

St. Vith, 24. Februar 1915

## Kriegs-Depeschen

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Febr.  
abends. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der  
Champagne nördlich Verthes und nördlich  
Remesnil griffen die Franzosen gestern mit  
sehr starken Kräften an. Alle Versuche des  
Gegners, unsere Linie zu durchbrechen,  
scheiterten. An einigen kleinen Stellen ge-  
lang es ihm, in unsere vordersten Gräben  
einzudringen; dort wird noch gekämpft. Im  
übrigen wurde der Gegner unter schweren  
Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein fran-  
zösischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combres machten die Franzosen  
nach heftiger Artillerievorbereitung erneut  
Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feind-  
liche Hauptstellung auf den Höhen östlich  
Sulzren in einer Breite von 2 Klm. sowie  
den Reichsackerkopf westlich Münster im  
Sturm.

Um die Höhen nördlich Mühlbach wird  
noch gekämpft. Metzeral und Sondernach  
wurden nach Kampf von uns besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der  
Gegend nordwestlich Grodno und nördlich  
Suchawola ist keine wesentliche Aenderung  
eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in den  
Vorstellungen von Lomsha zurückgeworfen.

Südlich Myszyniec und nordöstlich Bras-  
zunsz und östlich Racionz fanden Kämpfe  
von örtlicher Bedeutung statt.

Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 20. Febr. Amtlich wird verlautbart:  
20. Februar 1915, mittags: In Russisch-Polen hielt  
auch gestern verstärktes Geschütz- und Gewehrfeuer an. Um die  
von uns eroberten russischen Vorstellungen im Raum südlich  
Larnow und am Dunajew entwickelten sich heftigere  
Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes wurden mehrmals  
blutig zurückgeschlagen. — An der Karpatenfront ist  
die allgemeine Situation bis in die Gegend von Wyszko-  
w unverändert. Es wird nahezu überall gekämpft. — In  
Südost-Galizien konnte der Feind seine starken Stel-  
lungen nördlich Radworna nicht behaupten. Dem letzten ent-  
scheidenden Angriff ausweichend, zog er in der Richtung Sta-  
nislau ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

WTB. Groß. Hauptquartier, 21. Febr.  
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei  
Nienport lief ein feindliches Schiff, an-  
scheinend ein Minensucherschiff, auf eine Mine  
und sank. Feindliche Torpedoboote ver-  
schwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Ghulwelt-Opren, sowie  
am Kanal südöstlich Opren, nahmen wir je  
einen feindlichen Schützengraben; einige  
Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach  
den schweren Kämpfen der vergangenen  
Tage verhältnismäßige Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken  
Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte  
französische Angriffe unter schweren feind-  
lichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten  
2 Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff  
weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich  
Sulzren nahmen wir Hohrotberg, die Höhe  
bei Hohrotberg und die Gehöfte Brezel  
und Wiedenthal.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auch  
gestern ist in der Gegend nordwestlich  
Grodno noch keine wesentliche Aenderung  
eingetreten.

Nördlich Ossowiez, südöstlich Kolno und  
der Front zwischen Braszunsz und Weichsel  
östlich Plozt nehmen die Kämpfe ihren  
Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts  
Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 21. Febr. Amtlich wird verlautbart:  
21. Februar, mittags: Die Situation in Polen und Westgali-  
zien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag verlief  
ruhiger. In den Kämpfen an der Karpatenfront  
von Duka bis Wyszko wurden wieder mehrere russische An-  
griffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen,  
der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor. Die Opera-  
tionen südlich des Dnjester schreiten weiter fort. In der Bu-  
kowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

## Die ganze russische 10. Armee vernichtet.

WTB. Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die Verfolgung nach der Winterschlacht in  
Masuren ist beendet. Bei der Säuberung  
der Wälder nordwestlich von Grodno und  
bei den in den letzten Tagen gemeldeten  
Gefechten im Bobr-Narew-Gebiet wurden  
bisher 1 kommandierender General, 2 Di-  
visionskommandeure, 4 andere Generale und  
annähernd 40 000 Mann gefangen; 75 Ge-  
schütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl  
von Maschinengewehren nebst vielem son-  
stigen Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute aus der Winter-  
schlacht in Masuren steigt damit bis heute  
auf 7 Generale, über 100 000 Mann, über  
150 Geschütze und noch nicht annähernd  
übersehbares Gerät aller Art einschließlich

Maschinengewehre. Schwere Geschütze und  
Munition wurden vom Feinde mehrfach  
vergraben oder in den Seen versenkt. So  
sind gestern bei Löben und im Widminner-  
See 8 schwere Geschütze von uns aus-  
gegraben oder aus dem Wasser geholt  
worden.

Die 10. russische Armee des  
Generals Baron Sievers kann  
somit als völlig vernichtet an-  
gesehen werden.

Immer gigantischer, schreibt die „Köln. Vztg.“, stellt sich  
der Sieg unserer masurischen Armee, immer vernichtender die  
Niederlage der Russen östlich der Seenplatte dar. Was von  
dem russischen Heere, das Ost- und Westpreußen überschwemmen  
sollte, noch übrig war, scheint in dem Walde von Augustowo  
vernichtet worden zu sein.

In vorstehenden Riesenahlen hat man annähernd das Ge-  
samtergebnis der Schlacht mit den anschließenden Verfolgungs-  
kämpfen zu erblicken. Da die russische Nordarmee im ganzen  
auf rund 200 000 Mann geschätzt worden war, so kann von ihr,  
wenn man zu der gewaltigen Zahl der Gefangenen die zweifel-  
los sehr schweren blutigen Verluste rechnet, kaum noch etwas  
übrig geblieben sein. Dafür spricht auch, daß unter den Ge-  
fangenen sich eine ganze Anzahl von Generalen, darunter ein  
kommandierender General und zwei Divisionskommandeure be-  
finden. Unschwer hat auch hier die genial erdachte und glän-  
zend durchgeführte Eintreibungsstrategie Hindenburgs Triumphe  
gefeiert; den Resten des Heeres ist dann wohl kein anderer Aus-  
weg geblieben, als die Waffen zu strecken.

Der Wald von Augustowo, der diese Katastrophe gesehen  
hat, könnte der russischen Führung wohl geeignet scheinen, um  
mit verhältnismäßiger Sicherheit die Festungslinie am Njemen  
insbesondere Grodno zu erreichen. Denn bis dorthin erstreckt  
sich in einer Länge von rund 60 Kilometer dieses Waldgebiet,  
an dessen Westgrenze im Norden Suwalki und 30 Kilometer  
südlich davon Augustowo liegt. Außerdem wird es von zahl-  
reichen Wasserläufen — Flüssen, Kanälen, Seen — durch-  
schnitten, die einer frontalen Verfolgung große Hindernisse in  
den Weg stellen. Man kann aber aus der amtlichen Mitteilung  
wohl ohne weiteres schließen, daß die deutsche Verfolgung ver-  
möge der schon im Aufmarsch zur masurischen Schlacht so glän-  
zend bewährten Marschleistungen unserer Truppen weit aus-  
beyond durch solche Hindernisse sich nicht das Konzept verderben  
ließ.

Der gesamte Schauplatz dieser Verfolgungskämpfe ging  
übrigens nach Südwesten und Südosten über das Waldgebiet  
von Augustowo hinaus. Denn die amtliche Meldung nennt auch  
den Bobr, der aus dem Sumpfgebiet südlich des Waldes dem  
Narew zufließt, in den er östlich von Lomza mündet. So ist  
denn dieses an Wald und Wasser reiche Kampfgebiet, anstatt  
unsere Truppen zu hindern, dem flüchtigen Gegner selbst ver-  
hängnisvoll geworden. Die 10. russische Armee des Generals  
Baron Sievers ist nicht mehr.

Wieder dürfen froh die Siegesfahnen wehen und die Glocken  
läuten über Stadt und Land! Sie künden den Ruhm unserer  
siegekrönten Truppen und ihrer glänzenden Führung, sie kün-  
den aber auch, daß wiederum mit ihnen war der Herr der Heer-  
scharen!

## Schwere Verluste der Franzosen und 15 Offiziere und über 1000 Mann gefangen.

WTB. Groß. Hauptquartier, 22. Febr.  
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. West-  
lich Opren wurde gestern wieder ein feind-  
licher Schützengraben genommen. Feindliche  
Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen  
blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern  
wieder verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl  
der von uns in den letzten dortigen Kämp-  
fen gefangen genommenen Franzosen hat  
sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann



erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen bei Verdun hat der Gegner gestern und heute nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrot und Stoßweiler nach Kampf genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

**Deftlicher Kriegsschauplatz.** Neue Gefechte beginnen bei Grodno und sind nördlich Suchawola in der Entwicklung.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Lomsha sowie bei Bresniew nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

#### Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 22. Febr. Amtlich wird verlautbart: 22. Februar mittags. An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien Artilleriekämpfe und Geplänkel. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden mühelos abgewiesen. In den Karpaten zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Versuche, bis zu unseren Hindernisslinien vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind. Südlich des Dniestr entwickelten sich die Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe geworfen. 2000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die in einem offiziellen russischen Bericht als falsch bezeichnete Summe von 29 000 Mann Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpatenkämpfen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere, 40 806 Mann gestiegen, hinzu kommen 34 Maschinengewehre und neun Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

### Calais mit Luftbomben belegt.

**WTB. Groß. Hauptquartier, 23. Febr. vormitt. (Eigener Drahtbericht.)** Amtlich.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Die Festung Calais wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Febr. ausgiebig mit Luftbomben belegt.

Die Franzosen griffen gestern in der Champagne bei und nördlich Perthes erneut, wenn auch mit vermindelter Stärke an. Sämtliche Vorstöße brachen in unserem Feuer zusammen.

Bei Nilly-Apremont wurden die Franzosen nach anfänglichen kleinen Erfolgen in ihre Stellung zurückgeworfen.

In den Vogesen wurde der Sattelkopf nördlich Mühlbach im Sturm genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

### Ueber 300 Beutegeschütze aus der Schlacht in Masuren.

**Deftlicher Kriegsschauplatz.** Ein von den Russen mit schnell zusammengesuchten neu gebildeten Kräften von Grodno in nordwestlicher Richtung versuchter Vorstoß scheiterte unter vernichtenden Verlusten.

Die Zahl der Beutegeschütze aus der Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren hat sich auf über 300, darunter 18 schwere, erhöht.

Nordwestlich Ossowiez, nördlich Lomsha und bei Bresniew dauern die Kämpfe an.

An der Weichsel östlich Ploz drangen wir weiter in der Richtung auf Wyszogród vor.

In Polen südlich der Weichsel wurden die Vorstöße einer russischen Division gegen unsere Stellung an der Rawka abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

### Vom Seefriedenschauplatz.

**WTB. Hamburg, 21. Febr. (Eigener Drahtbericht).** Die Hamburger Nachrichten melden aus Stockholm: Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mit samt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. Göteborgs Aftonblad, das die Meldung erhält, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

#### Ein französischer Dampfer torpediert.

Das Echo de Paris meldete gestern aus Dieppe: Ein deutsches Tauchboot torpedierte heute morgen um 3 Uhr den französischen Dampfer Dinora in einer Entfernung von 60 (andere Lesart 16) Seemeilen von Dieppe. Das Schiff erhielt ein Leck, konnte sich aber über Wasser halten und erreichte freudig heute mittag mit Hilfe von Fischerbooten den hiesigen Hafen, wo es löschte.

**WTB. Liverpool, 20. Febr.** Der Dampfer Cambant, der sich auf der Fahrt nach Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet. Zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Der zum Sinken gebrachte englische Dampfer Cambant ist 1899 in Shields erbaut und hat einen Raumgehalt von 3112t. Er gehört einer Reederei aus Cardiff und befand sich mit Kupfererz von Huelsba nach Garston unterwegs.

**WTB. Rastow, 20. Febr.** Der norwegische Dampfer Bjæretta aus Porsgrund, mit Kohlen von Leith nach Rastow unterwegs, ist heute früh im Langelandsbelt auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

**WTB. Paris, 20. Febr.** Die Blätter melden, daß der Tankdampfer Norwegian mit einem Leck am Borderteil in Walmer eingelaufen sei.

**WTB. Rotterdam, 20. Febr.** Der Rotterdamsche Courant zufolge ist das gestern abend in Rotterdam eingetroffene Schiff Ary Scheffer in der Nordsee vielen Minen begegnet.

**WTB. London, 21. Febr.** Der Daily Mail zufolge ist gestern bei Goodwin-Sando das Rettungsboot des spanischen Dampfers Horacio aus Bilbao gefunden worden. Es wird befürchtet, daß das mit Eisenerz nach Westhampstead bestimmte Schiff einen Unfall erlitt.

Der verunglückte norwegische Dampfer Beltridge ist ein Frachtdampfer von 7000t Raumgehalt, der für die Firma Ruhs u. Co., Petroleum aus Texas bringt. Das Schiff wurde im Kanal auf der Höhe von Deal am Borderteil beschädigt, was voll Wasser lief, jedoch es vorn überneigte. Die dicht geschlossenen Behälter haben keinen Schaden gelitten. Die Bemannung, fünfunddreißig Köpfe, verhielt sich vollkommen ruhig. Laut späteren Meldungen ist das Schiff soweit wieder flott, daß es in England ein Dock aufsuchen kann, um später seine Reise nach Amsterdam fortzusetzen. In dortigen Schiffkreisen ist man der Ansicht, daß es kein norwegisches, sondern ein englisches Schiff sei, da es nur sehr wenig norwegische Petroleumdampfer gebe, so daß man als sicher annehmen könne, daß die Beltridge der englischen Handelsflotte gehöre. Es sei weiter dahingestellt, ob der Unfall einem Torpedo oder einer Mine zuzuschreiben ist.

#### Stillgelegte Schiffe.

**WTB. Esbjerg, 21. Febr.** Auf dem norwegischen Dampfer Postad entstand eine Meuterei, als das Schiff abgehen sollte. Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft konnte gestern fünf Schiffe infolge Weigerung der Mannschaft nicht nach England abgehen lassen. Sie rief die Polizei an. Die Mannschaft wurde polizeilich befragt, warum sie nicht fahren wolle; sie antwortete, sie wage es nicht wegen der Blockadegefahr. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis. Es glückte der Gesellschaft auch nicht, neue Mannschaften zu erhalten. In Frederikshavn erklärten auf dem der gleichen Gesellschaft gehörenden Dampfer Knuthenborg die Feuerleute, daß sie auch gegen noch so hohe Bezahlung nicht fahren würden. Die Polizei konnte nichts ausrichten, das Schiff mußte gleichfalls liegen bleiben.

**Kopenhagen, 20. Febr.** Die Matrosen und Heizer vielen dänischen Dampfer verlangen wegen des angekündigten Unterseebootkrieges gegen England erhöhte Löhne für die Fahrt durch die Nordsee. Es werden Verhandlungen mit den Reedereien darüber geführt. Betroffen werden namentlich die Ausfuhrdampfer der großen Vereinigten Dampfschiffsgesellschaften.

#### Wie England arbeitet.

Der Kapitän eines holländischen Schiffes erklärte in Rotterdam, die englische Regierung habe ihm 100 000 Pfund Sterling (über 2 Millionen Mark) angeboten, falls er sein Schiff versenken und dann in Rotterdam melden wolle, es sei durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden.

Die Gesellschaft Seeland hat, wie gemeldet, ihren Verkehr mit England eingestellt. Die britische Regierung hat ihr hohe Anerbieten und hohe Versicherungen in Aussicht gestellt, für den Fall, daß sie die Post vom Festland nach England befördere, von dort aber leer nach dem Festlande zurückfahren wolle.

#### U-Boote in der Irischen See.

**WTB. Belfast, 22. Febr.** Meldung des Reuterschen Bureau. Samstag, nachmittags um 5 Uhr, hat ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See ein englisches Kohlen Schiff angehalten. Es gab der Bemannung fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkte darauf das Fahrzeug.

Nach französischen Blättern ist man in Hull sehr in Unruhe über das Schicksal des Dampfers Rembrand, der Hull am vorigen Montag nach dem Tyne verlassen hatte und von welchem seitdem jede Nachricht fehlt. Der Dampfer war eben erst in Rotterdam in Glasgow gekauft worden und machte seine erste Fahrt für sie. Einem andern Dampfer, die Maggie Barratt, die mit einer Ladung Kohlen von Grenoet nach Dublin fuhr, gibt man bereits verloren, da verschiedene Gegenstände von diesem Schiff an der Küste der Insel Man angeschwemmt worden sind. Eine Meldung aus Liverpool sagt, daß das deutsche Unterseeboot, das den Dampfer Cambant versenkte, einen mit italienischer Flagge vorauseilenden Dampfer unbefelligt gelassen habe.

Nachdem zwei niederländische Fischereidampfer, Pieterjan und Sidne Albert, kürzlich von den deutschen Marinebehörden angehalten und nach Hamburg gebracht worden sind, weil sie ihre Musterrolle nicht bei sich hatten, erließ die niederländische Regierung jetzt Vorschriften, wonach sämtliche unter ihrer Flagge fahrenden Fischereifahrzeuge sich mit Ausweispapieren versehen müssen, sobald sie die heimischen Gewässern verlassen wollen. Die Schiffe werden auch aufgefordert, ihre äußerlichen Kennzeichen recht deutlich zu gestalten.

Aus Ymuiden wird gemeldet, daß ein Fischereidampfer am Sonntag dort mit einer Mine an Bord eingelaufen ist, die sich in dem Schleppnetz verfangen hatte. Der Führer eines in Ymuiden angekommenen englischen Dampfers berichtet, daß er eine abgetriebene Mine 40 Meilen von dem Hafen entfernt durch einen Gewehrstoß zum Plagen gebracht habe.

#### Fünf englische Schiffe versenkt.

**WTB. Buenos Aires, 22. Febr. (Reuter.)** Der deutsche Dampfer Holger kam gestern mit den Passagieren und der Bemannung der englischen Dampfer Highlandbrae (7600 Tonnen), Potarc (4400 Tonnen), Hemisphere (3500 Tonnen), Semantha (2850 Tonnen) und des Segelschiffes Wilfrid an, die durch den deutschen Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm zum Sinken gebracht worden sind. Holger konnte nicht binnen 24 Stunden abreisen und wurde interniert.

Berlin, 22. Febr. Der Kopenhagener Korrespondent der Daily Mail meldet dem Berliner Tageblatt zufolge, Deutschland habe in sechs Monaten 120 große Unterseeboote gebaut. Jedes Boot könne über 100 Minen, jeden 1200 Pfund, ausstreuen.

**WTB. Paris, 21. Febr.** Ein Mitarbeiter des Petit Parisien befragte den Marineminister Augagneur über die deutsche Drohung, alle Schiffe im Mittelkanal zu versenken. Augagneur erklärte, Frankreich und England seien über ein derartiges Vorgehen nicht beunruhigt, es seien entsprechende Maßnahmen getroffen worden.

#### Folgen der Sperrung der englischen Gewässer.

Das Berliner Tageblatt meldet aus San Remo: Bei der Abfahrt des Dampfers Franziska, der gechartert worden war, um Waren von Lissabon nach Cardiff zu bringen, weigerten sich die Mannschaften, in den englischen Küstengewässern Dienst zu tun. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Mannschaften vieler anderen Dampfer diesem Beispiele folgen werden.

Berlin, 21. Febr. Nationaltidende erzählt laut Vossischer Zeitung aus Paris: Die Verbindung zwischen Boulogne und Folkestone, sowie zwischen Dieppe und Newhaven ist vorläufig eingestellt worden.

Stockholm, 22. Febr. Anlässlich der Unsicherheit auf der Nordsee ist die regelmäßige Dampferverbindung Gothenburg-Granton und Manchester unterbrochen.

**WTB. London, 21. Febr.** Beard of Trade gibt bekannt, die Regierung habe beschlossen, den Besatzungen britischer Handelschiffe, die in Ausübung ihres Berufes getötet oder verwundet werden, dieselben Versorgungsgenüsse zukommen zu lassen, wie sie den Mannschaften des gleichen Ranges in der Flotte oder deren Hinterbliebenen bezahlt werden.

Aus Stockholm wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Ein Dampferkapitän, der heute nach Göteborg von England kam, meldete, daß alle englischen Dampfer, die er unterwegs traf, unter schwedischer, dänischer oder norwegischer Flagge segelten.

**WTB. Rom, 21. Febr.** Der Marineminister hat mit Rücksicht auf die Bedingungen für die Schifffahrt in den nordwestlichen Meeren Europas, um die Erkennbarkeit der italienischen Schiffe zu erleichtern, Anordnungen getroffen, daß die italienischen Handelschiffe, die die genannten Gewässer befahren, die Flagge stets gehißt halten und außerdem auf beiden Seiten rechtwinklig in großen Abmessungen die Nationalfarben ebenso wie in der Flagge angeordnet tragen sollen. Ferner soll der Name des Schiffes und sein Heimathafen in weithin sichtbaren Buchstaben angebracht werden. Nachts sind die Erkennungszeichen zu beleuchten. Die Kapitäne werden aufgefordert, sobald sie ein Unterseeboot sehen, die Maschinen anzuhalten und womöglich eine Mannschaft mit den Schiffspapieren zu dem Unterseeboot zu entsenden, um die Feststellung der Nationalität ihres Schiffes zu erleichtern.

**WTB. Edinburgh, 21. Febr.** Gestern wurde hier der Kapitän des deutschen Panzerkreuzers Blücher mit militärischen Ehren bestattet. Der Sarg ruhte auf einer mit sechs Pferden bespannten Lafette und war mit der deutschen Flagge bedeckt. Das vierte Regiment der Royal Scots feuerte den Salut. Der deutsche Botschafter aus Edinburgh hielt die Trauerrede.

Berlin, 22. Febr. Ueberleben brieflich mitteilen 234 Mann durch Sie seien von den worden.

Die

Zürich, 21. Febr. sachen Tribuna werde die Wa h zum König hätten mehrere g König der Belgien lichteit, wie sie wird in der Trid schen dem Präside zur Gruppe Clem eingetreten sei. jeden Preis land verhandeln sich dieser Tage i daß der Krieg vo dessen Programm

WTB. Lyon, Die Jahresst rufen werden.

Aus Basel, heftigen Schnege kämpfen. Nach h alle Dörfer des die deutschen Tru Das kleine Dorf Ausdauer verteidig men werden. Die war bei den Fran

Genf, 11. Fe Generalfiskus wer nen zugegeben. Lage der Verkl ich sein.

WTB. Paris ein, daß die Russ mußten. Doch sag Kennzeichnend ist.

„Unsere Verbün undbefreitbar. Ab ihm viele Soldaten sogar die Offensiv bericht lesen, daß r Kolno marschierten demnach bei weitem gestattete, dort ihre würden die russische nehmen.“

Der „Figaro“ türische Lage, ein eingestehen, daß Si

Haag, 21. Febr. untergebrachten Ma Fälle von Genid f liegen. Der Bestan

WTB. London einen Brief von de Ankleben, in dem ge daß die Gefangenen und freundlich behan

Die Deutsch laut Telegrammen r Ihr unglaubliches S Schwierigkeit hinweg geringsten mit einem bei den deutschen so lasse man sich täuf

WTB. Rom, 22 Partei hielt heut abgebrochen werden

Zürich, 21. Fe schreißt an leitender für den Krieg Kappen bewilligen. schlage und zum R größte Verantwortung Universität R Rundgebung für das Universität wurde zu

Mu

Ein Tagesb WTB. Königs General des 1. Arme Tagesbefehl erlassen:

Dem 1. Armeekor gönnit gewesen, unter Herrn zu kämpfen und aus unserer ostpreuss Antwesenheit inmitten eroberten und haben durchziehenden Rüstie für die bewiesene L aber zu beauftragen, dem hiesigen Kriegsch meefors und der dies Division bekannt zu ge



des Reuterschen  
hat ein deut-  
See ein eng-  
emannung fünf  
versenkte darauf

sehr in Unruhe  
d, der Hull am  
e und von wel-  
er war eben erst  
achte seine erste  
Maggie Bas-  
anoek nach Dub-  
chiedene Gegen-  
Man ange-  
Liverpool lag,  
mpfer Cambant  
fahrenden Dam-

mpfer, Pieterjan  
Marinebehörden  
en sind, weil sie  
ie niederländische  
he unter ihrer  
Ausweisapieren  
ietsgewässer ver-  
sgefordert, ihre  
stalten.

Fischereidampfer  
ngelaufen ist, die  
Führer eines in  
berichtet, daß er  
a Hafen entfernt  
habe.

nt.

(Reuter.) Der  
Passagieren und  
glandbrae  
emisphere  
n) und des Segel-  
schen Hilfskreuzer  
orden sind. Hol-  
und wurde inter-

er Korrespondent  
t zufolge, Deutsch-  
e Untersee-  
100 Minen, jede

arbeiter des Petit  
gagneur über  
kanal zu versenken.  
nd seien über ein  
entsprechende Maß-

en Gewässer.

an Remo: Bei  
gechartert worden  
Cardiff zu  
in den englischen  
nem Zweifel unter-  
n Dampfer diesem

erfährt laut Bos-  
ndung zwischen  
zwischen Dieppe  
ellt worden.

der Unsicherheit auf  
erbindung Gotthen-  
en.

of Trade gibt be-  
esatzungen britischer  
erufes getötet oder  
egenüsse zukommen  
chen Ranges in der  
werden.

Tagesztg. gemeldet:  
borg von England  
ampfer, die er  
er oder norwegischer

meminister hat mit  
fährt in den nord-  
nbarkeit, der italie-  
getroffen, daß die  
ten Gewässer befah-  
und außerdem auf  
fungen die Natio-  
angeordnet tragen  
iffes und sein  
Buchstaben ange-  
szzeichen zu beleuch-  
obald sie ein Unter-  
und womöglich eine  
dem Unterseeboot zu  
alität ihres Schiffes

tern wurde hier der  
uzers Blücher  
arg ruhte auf einer  
mit der deut-  
nt der Royal Scots  
aus Edinburgh hielt

Berlin, 22. Febr. Der Lokal-Anzeiger berichtet:  
Ueberlebende des Blücher haben ihren Angehörigen  
brieftlich mitteilen können, daß von der Besatzung des Blücher  
234 Mann durch englische Torpedoboote gerettet worden seien.  
Sie seien von den englischen Seeleuten sehr gut aufgenommen  
worden.

## Aus dem Westen.

### Die Suche nach dem Schuldigen.

Zürich, 21. Febr. In einem Pariser Brief der römi-  
schen Tribuna wird berichtet, in weiten Kreisen Frankreichs  
werde die Wahl des Königs Albert von Belgien  
zum König von Frankreich befürwortet. Bereits  
hätten mehrere geheime Versammlungen stattgefunden. Der  
König der Belgier genieße heute in Frankreich eine Volks-  
liebe, wie sie keiner der Thronprätendenten besitze. Weiter  
wird in der Tribuna gesagt, es bestehe kein Zweifel, daß zwi-  
schen dem Präsidenten Poincaré und den Staatsmännern, die  
zur Gruppe Clemenceau und Caillaux gehören, eine Spannung  
eingetreten sei. Poincaré habe den Krieg um  
jeden Preis gewollt, während Caillaux mit Deutsch-  
land verhandeln wollte. Eine französische Persönlichkeit, die  
sich dieser Tage in Rom befunden habe, soll bestätigt haben,  
daß der Krieg vom ersten Tage der Wahl Poincarés an in  
dessen Programm gestanden habe.

WTB. Lyon, 20. Febr. Der Nouvellist meldet aus Paris:  
Die Jahresklasse 1916 wird am 20. März einbe-  
rufen werden.

Aus Basel, 18. Febr., wird der B. Z. gemeldet: Trotz  
heftigen Schneesturms kam es im Lauchthal zu heftigen Nach-  
kämpfen. Nach hartnäckigem Ringen mußten die Franzosen  
alle Dörfer des Tales räumen. Schritt für Schritt mußten  
die deutschen Truppen aus den waldigen Tälern vertreiben.  
Das kleine Dorf Remschach, das von den Franzosen mit zäher  
Ausdauer verteidigt wurde, mußte im Bajonettkampf genom-  
men werden. Die Zahl der Opfer an Toten und Verwundeten  
war bei den Franzosen sehr groß.

Genf, 11. Febr. In der Wochenübersicht des französischen  
Generalissimus werden die deutschen Fortschritte in den Argon-  
nen zugegeben. Nach Privatnachrichten aus Flandern soll die  
Lage der Verbündeten bei Ypern sehr bedenk-  
lich sein.

WTB. Paris, 21. Febr. Die französische Presse gesteht  
ein, daß die Russen auf beiden Flügeln den Rückzug antreten  
mußten. Doch sagt sie, es sei ein Rückzug strategischer Art.  
Kennzeichnend ist, was der Temps schreibt:

„Unsere Verbündeten haben eine Schlappe erlitten, dies ist  
unbestreitbar. Aber sie halten den Feind in Schach und töten  
ihm viele Soldaten. Sie halten ihn im Zaun und nehmen  
sogar die Offensive wieder auf, da wir im deutschen Tages-  
bericht lesen, daß russische Kolonnen, welche von Lomsha gegen  
Rohn marschierten, zurückgeworfen wurden. Der Sieg ist  
demnach bei weitem nicht so entscheidend, daß er den Deutschen  
gestattete, dort ihre Front zu entlocken. Wenn sie dies täten,  
würden die russischen Armeen den Vormarsch sofort wieder auf-  
nehmen.“

Der „Figaro“ erklärt in der Betrachtung über die mili-  
tärische Lage, ein russischer Rückzug sei erfolgt, man müsse  
eingestehen, daß Hindenburg ein großer Feldherr sei.

Haag, 21. Febr. Unter den im Londoner Krystallpalast  
untergebrachten Mannschaften der Marineteilung wurden 15  
Fälle von Genickstarre festgestellt, von denen 8 tödlich ver-  
liefen. Der Bestand der Division beträgt gegen 6500 Mann.

WTB. London, 21. Febr. Die Times veröffentlicht  
einen Brief von den Eltern eines englischen Gefangenen in  
Ruhleben, in dem gesagt wird, sie hätten direkte Beweise dafür,  
daß die Gefangenen von den deutschen Behörden rücksichtsvoll  
und freundlich behandelt werden.

Die Deutschen werden nie hungern, schreibt  
laut Telegrammen verschiedener Blätter die Times und sagt:  
Ihr unglaubliches Organisationstalent werde ihnen über jede  
Schwierigkeit hinweghelfen. Und wenn man in England im  
geringsten mit einem Rückgang der moralischen Eigenschaften  
bei den deutschen Truppen infolge Nahrungsmangels rechne,  
so lasse man sich täuschen.

WTB. Rom, 22. Febr. Die offizielle sozialistische  
Partei hielt heute hier eine Versammlung, die schließlich  
abgebrochen werden mußte. Polizei zerstreute die Ruhestörer.

Zürich, 21. Febr. Der Mailänder sozialistische Avant-  
garde schreibt an leitender Stelle, das italienische Proletariat werde  
für den Krieg nicht einen Mann und nicht einen  
Kappen bewilligen. Wer die Friedensmaßnahmen in den Wind  
schlage und zum Kriege hege, werde vor der Geschichte die  
größte Verantwortung zu tragen haben. — Studenten der  
Universität Rom veranstalteten eine interventionistische  
Rundgebung für das Eingreifen gegen Österreich-Ungarn. Die  
Universität wurde zur Vermeidung von Unruhen geschlossen.

## Aus dem Osten.

### Ein Tagesbefehl an das 1. Armee-korps.

WTB. Königsberg, 22. Febr. Der kommandierende  
General des 1. Armee-korps hat am 16. Februar folgenden  
Tagesbefehl erlassen:

Dem 1. Armee-korps ist es am 13. und 14. Februar ver-  
gönnt gewesen, unter den Augen seines kaiserlichen Kriegs-  
herrn zu kämpfen und im weiteren Verlauf den Gegner siegreich  
aus unserer ostpreussischen Provinz hinauszumwerfen. Bei seiner  
Anwesenheit inmitten seiner begeisterten Truppen im wieder-  
eroberten Vohlsdorf hat Seine Majestät die Gnade gehabt, dem  
durchziehenden Jäger-Regiment Nr. 33 seine Anerkennung  
für die bewiesene Tapferkeit höchstselbst auszusprechen, mich  
aber zu beauftragen, diese Anerkennung auch den übrigen auf  
dem hiesigen Kriegsschauplatz kämpfenden Truppen des 1. Ar-  
mee-korps und der diesem bisher angegliederten 11. Landwehr-  
division bekannt zu geben. Berechtigter Stolz über den hohen

## Wer Brotgetreide verfüttert, verständigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Gnadenbeweis erfüllt uns, verpflichtet uns aber, auch ferner-  
hin unser Bestes daran zu setzen, um das Vertrauen Seiner  
Majestät zu rechtfertigen und den Gegner so zu Boden zu  
schlagen, daß er nie mehr wage, seinen Fuß auf deutsches Land  
zu setzen. Darum vorwärts und drauf!

Der kommandierende General: gez. Rosch.

Wie der Russtojer Slowo laut Berl. Lokalanzeiger aus Wilna  
meldet, seien von Beginn des Krieges 5680 Zibelein-  
wohner aus Ostpreußen als Kriegsgefangene auf dem  
Transport in das Innere Rußlands dort durchgekommen.

Die Niederlage bei den masurischen Seen  
hat in Rußland, schreibt die „Röln. Bztg.“, zu neuen Jor-  
nes-ausbrüchen gegen die Russen deutscher Abkunft geführt. Man  
weist nämlich darauf hin, daß der geschlagene Oberkommandant  
der 10. Armee, Baron von Sievers, gerade wie von  
Nennenkampff, Scheidemann und Krause deutsch  
und evangelisch-lutherisch sei; das lasse „tief blicken“. Be-  
kanntlich sind Nennenkampff und Scheidemann ge-  
fangen gefügt; Krause wurde nach kurzem Verhör auf dem  
Schlachtfeld erschossen. Die später aufgetauchte Nach-  
richt, Nennenkampff habe ein Kommando im Kaukasus erhalten,  
hat sich nicht bestätigt. Man kann gespannt darauf sein, ob  
auch gegen General von Sievers eingeschritten wird.

### Revolutionäre Propaganda im russischen Heere.

WTB. Wien, 21. Febr. Aus dem Kriegspressequartier  
wird gemeldet: Ein jüngst bekannt gewordenes Communiqué des  
russischen Generalstabes beschuldigt die österreichisch-ung-  
garische Heeresleitung, sie hätte die Verbreitung aufwiegle-  
rischer Proklamationen unter den russischen Truppen veran-  
laßt. Wie sehr diese bereits mit aller Entschiedenheit zurück-  
gewiesene Behauptung als bewußte Unterstellung und niedrige  
Verleumdung qualifiziert ist, dafür bietet ein jüngst in unsere  
Hände gelangter russischer Geheimerlaß vom 12./25. Jänner  
1915 an den Chef des Stabes des 6. Armee-kommandos den  
Beweis, in dem es heißt: Nach Agentenmeldungen versuchen  
die in Rußland wohnenden Juden und Agitatoren verschiedener  
politischer Richtungen unter den Feldtruppen Aufrufe zu ver-  
breiten, welche die Truppen auffordern, ihre (Siege!) über  
den Feind vor der ganzen Welt auszunützen und an die russische  
Regierung eine Aufforderung zur Verwirklichung der von den  
revolutionären Parteien hauptsächlich Ideale zu richten. Auf  
Befehl des Armeeführers bringe man Vorerwähntes zur Kennt-  
nis zwecks Ergreifung der nötigen Maßnahmen.

Berlin, 22. Febr. Der Berliner Lokal-Anzeiger be-  
richtet nach einer Meldung Krautauer Blätter aus Warschau, in  
Rußisch-Polen seien von polnischen Revolutionä-  
ren mehrere Eisenbahnbrücken und Bahnanlagen im  
rechts der Weichsel gelegenen Gebiete in die Luft ge-  
sprengt worden. So sei die Eisenbahnbrücke bei Luga-  
einer Haltestelle der Petersburger Bahn, gesprengt und das  
Eisenbahngeleis zwischen Chelm und Lufow durch Dynamit un-  
brauchbar gemacht worden.

WTB. Schwerin, 20. Febr. Der Großherzog hat von  
dem kommandierenden General eines bei den letzten ruhmrei-  
chen Kämpfen im Osten beteiligten Korps nachstehendes Tele-  
gramm erhalten: „Eurer königlichen Hoheit melde ich unter-  
tänigst, daß die im Reservekorps zahlreich vertretenen tapfern  
Söhne Mecklenburgs im Marschieren und Kämpfen Glänzen-  
des geleistet und zur Befreiung Ostpreußens wesentlich beige-  
tragen haben.“ Der Großherzog hat dem Generalfeldmarschall  
von Hindenburg das Militärverdienstkreuz erster und zweiter  
Klasse zu verleihen geruht.

Kopenhagen, 21. Febr. Die Nationaltidende schreibt  
in ihrer heutigen Kriegsübersicht, der Vergleich Hinde-  
burgs mit Alexander dem Großen sei infolgedessen un-  
zutreffend, als des Perserkönigs Macht nach der Schlacht von  
Gaugamela gebrochen worden sei, während der Großfürst Niko-  
laus noch über Millionenheere verfüge. Hindenburgs Sieg  
könne jedoch auch nach der Londoner Auffassung für die Russen  
folgschwer werden. Auffallend sei, daß eine russische Mit-  
teilung über die Verluste in der masurischen Winterschlacht  
fehle. Hindenburgs Sieg bei Vohlsdorf sei sicher bedeutend, die  
Folgen des Sieges aber hingen vom Ausfall der Kämpfe in  
der Gegend von Lomsha ab. (Haben sich inzwischen schon ge-  
zeigt; siehe die Meldung an der Spitze des heutigen Blattes.)

WTB. Mailand, 20. Febr. Corriere della Sera mel-  
det, daß sich im serbischen Heere zahlreiche französische Artillerie-  
offiziere befänden. Einige Forts seien mit schweren französi-  
schen Geschützen versehen, welche über Saloniki eintrafen.

WTB. Bukarest, 21. Febr. Wie die Independenta Rou-  
maine meldet, haben die Verhandlungen zwischen Bulgarien  
und Rumänien betreffend den Durchfuhrverkehr bei-  
der Länder zu einem günstigen Ergebnis geführt. Die General-  
direktoren der Eisenbahnen beider Staaten sind gegenwärtig  
mit der Ausarbeitung der Einzelheiten der Ausführungsbestim-  
mungen beschäftigt.

WTB. Frankfurt a. M., 22. Febr. (Sig. Drahtber.)  
Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg: Der  
russische und der englische Gesandte in Teheran wer-  
den laut der „Njetch“ abberufen, anscheinend, weil sie nicht  
zusammen harmonieren.

Kopenhagen, 20. Febr. Die Njetch meldet aus  
Tokio: Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Re-  
gierung mit den Bestrebungen zur Bildung eines Freiwilligen-  
korps zur Unterstützung des Dreiverbandes nichts zu tun hat.  
Er warnt gebieterisch die Truppen vor Eintritt in das Korps und  
erklärt schließlich, ein derartiges Freiwilligenkorps entspre-  
che weder den Interessen Japans noch den wirklichen Aufgaben des  
japanischen Heeres.

## Der russisch-türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 20. Febr. Das Haupt-  
quartier meldet noch über den Angriff der englisch-fran-  
zösischen Flotte auf die Dardanellen: 8 Pan-  
zerschiffe bombardierten sieben Stunden lang die Außenforts  
der Dardanellen, ohne daß sie zum Schweigen gebracht wurden.  
Die Feinde feuerten 600 Schüsse mit großkalibrigen und 15-  
Ztm.-Geschützen ab. Drei feindliche Panzer wur-  
den beschädigt, davon das Admiralschiff schwer. Auf  
türkischer Seite gab es einen Toten und einen Leichtverletzten.

### Der Angriff auf die Dardanellen.

WTB. Konstantinopel, 21. Febr. Der für das  
Gebiet der Dardanellen bestellte Berichterstatter der Agence  
Milli telegraphiert über die gestrige Beschießung:

Eine feindliche Flotte, bestehend aus vier englischen und  
vier französischen Schiffen, eröffnete am 19. Februar, 8 1/2  
Uhr vormittags, aus einer Entfernung von 16 Klm. das  
Feuer mit Geschützen größten Kalibers. Die osmanischen Ar-  
tilleristen erwiderten das Feuer trotz des Geschosshagels nicht,  
sondern warteten, bis der Feind näher kam. Das englisch-  
französische Geschwader näherte sich der Küste in der Meinung,  
die Forts zum Schweigen gebracht zu haben. In diesem Augen-  
blick erst eröffnete die osmanische Artillerie das Feuer. Von  
18 Schiffen, die sie abgab, gingen bloß vier fehl, die übrigen  
trafen. Das Admiralschiff erlitt eine schwere  
Gavarie und wurde von Torpedobooten, die es sofort um-  
ringten, als sie es in Gefahr sahen, aus der Schachlinie  
geschleppt. Zwei weitere feindliche Schiffe  
wurden außer Gefecht gesetzt und zogen sich zurück.  
Nach Vergeudung von 600 Granaten mußte die feindliche  
Flotte, von der drei Einheiten fast unbrauchbar gemacht worden  
waren, sich entfernen. Die von den osmanischen Artilleristen  
bewiesene Geschicklichkeit und Geschlossenheit ist über jedes Lob  
erhaben.

Das Telegramm schließt mit der Bemerkung: Die Darda-  
nellen, deren Verteidigung durch den Mut solcher Löwen ge-  
sichert ist, werden von keinem Feinde jemals durchbrochen werden  
können.

Wie der Deutschen Tageszeitung gemeldet wird, sind in  
Sofia Meldungen eingelaufen, daß die Russen bei  
Dessa eine Armee zusammenziehen, deren  
Aufgabe es sein wird, nach Ausschiffung in Midia Konstanti-  
nopol vom Lande her anzugreifen.

### Im Abgeordnetenhaus.

eröffnete Präsident Dr. Graf v. Schönerer-Löwicz die  
Sitzung um 2,20 Uhr mit der Mitteilung des heutigen General-  
staatsberichts, nach dem in Ostpreußen insgesamt über 100 000  
Gefangene gezählt wurden und die 10. russische Armee als völ-  
lig vernichtet angesehen werden kann. (Stürmischer Beifall  
im ganzen Hause.)

Der Präsident erhält unter lebhaftem Beifall die Ermäch-  
tigung, an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm  
zu senden.

WTB. Wien, 21. Febr. Die Neue Freie Presse meldet  
über die Zusammenkunft des Ministers des Auswärtigen  
Fhrn. v. Burian mit dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann  
Hollweg, daß Fhr. v. Burian morgens  
8 1/4 Uhr am Sitz des Armees-Oberkommandos eintraf, wo auch  
einige Minuten später der deutsche Reichskanzler im Sonderzug  
anlangte. Sämtliche deutschen Herren trugen feldgraue Uni-  
form. Erzherzog Friedrich hatte zur Begrüßung seinen Flügel-  
adjutanten, Obersten Fhrn. v. Mohr, gesandt. Der Reichs-  
kanzler trug die Uniform eines preussischen Infanteriegenerals.  
Nach herzlicher Begrüßung geleitete Fhr. v. Burian seinen Gast  
im Automobil in sein Quartier. Vormittags verweilten die  
beiden Minister mehrere Stunden im Zwiesgespräch. Am Mit-  
tag erschien der Reichskanzler beim Armees-Oberkommandanten,  
Erzherzog Friedrich, in Audienz, der auch Erz-  
herzog Karl Franz Joseph bewohnte. Um 1 Uhr  
nachmittags nahmen die beiden Minister an dem Frühstück beim  
Erzherzog Karl Franz Joseph teil, zu dem auch Generalstabchef  
Fhr. Conrad v. Hörsing erschienen. Nachmittags  
4 1/2 Uhr erfolgte die dritte Begegnung der beiden Staatsmän-  
ner beim Tee im Quartier des Fhrn. v. Burian, die bis 7 Uhr  
abends dauerte, worauf Fhr. v. Burian seinen Gast zum Bahn-  
hof geleitete. Die Abreise erfolgte im deutschen Sonderzug.  
Am Abend war Fhr. v. Burian wiederum Gast des Erzherzogs  
Friedrich. Darauf trat er ebenfalls die Heimreise an.

WTB. Berlin, 21. Febr. Der Reichskanzler  
Dr. v. Bethmann Hollweg ist heute früh in Berlin  
wieder eingetroffen.

WTB. Wien, 20. Febr. Die Reichspost meldet aus  
Sofia: Der bulgarische Abgeordnete Daskolow, der soeben von  
seiner zweiten Reise nach Deutschland zurückgekehrt ist, be-  
schreibt die zuletzt gewonnenen Eindrücke wie folgt:

So wie bei Beginn des Krieges ist auch jetzt in Deutschland  
derselbe Geist, dieselbe Zuversicht, der ungeschwächte Optimismus  
und der feste Wille, den Krieg nur so zu beenden, wie es die  
Interessen des Landes erfordern. Ganz Deutschland lebt in  
ungeschwächter Begeisterung für Heer und Flotte und ist stolz  
darauf, durch die Tat beweisen zu können, daß die Herrschaft  
zur See nicht ein Monopol der Engländer ist. Auch in Öster-  
reich-Ungarn ist die Stimmung vorzüglich und die Stegezu-  
versicht fest.

## Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, 24. Februar.

### Der Feldentod fürs Vaterland

Herb durch einen Granatschuß bei Ausübung seines Berufes  
Herr Dr. Paul Joud, Stabs- und Regimentsarzt im Res.-  
Inf.-Reg. Nr. 29, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Die  
Aerzte seines Regiments widmen dem allzufrüh Dahingefun-  
nen folgenden Nachruf:

„In glühender Vaterlandsliebe hatte er sich freiwillig zum  
Dienst in der Front gemeldet und war bis zum letzten Augen-  
blick mit bewundernswürdiger Pflichttreue und Unerschrockenheit  
tätig. Wir verlieren in ihm den liebenswürdigen, selbstlosen  
Vorgesetzten, den ältern Freund und treuen Kameraden.“

Ehre seinem Andenken!



\* Neue Fernsprechanstalt, die in dem demnächst beginnenden ersten Bauabschnitt hergestellt werden sollen, müssen bis zum 1. März bei dem zuständigen Verkehrsamt angemeldet werden.

\* Einen neuen Fall der mißbräuchlichen Benutzung der Feldpost bildet die Verwendung sogenannter Kettenbriefe als Feldpostkarten. Der Absender eines solchen Kettenbriefs verpflichtet den Empfänger, einen auf der Karte angegebenen Vers oder Spruch eine gewisse Zeit hindurch täglich an einen anderen Empfänger weiterzusenden. Jeder neue Empfänger hat sich derselben Verpflichtung zu unterziehen. Wer diesem Gebote nicht nachkommt, soll im Leben kein Glück mehr haben; wer das Gebot aber befolgt, wird an einem bestimmten Tage eine große Freude erleben. Das Publikum wird erlucht, möglichst darauf hinzuwirken, daß derartige unfinnige Belästigungen unserer Soldaten im Felde verhindert werden.

| Fruchtpreise.           |             |             |                              |
|-------------------------|-------------|-------------|------------------------------|
| Reuß, den 22. Februar.  |             |             |                              |
| Weizen . . . . .        | 1. S. 28,20 | 2. S. 27,70 | Zugenerhen neues 4,00—4,50   |
| Roggen . . . . .        | 1. S. 24,20 | 2. S. 23,10 | Stum- und Preßstroh 15,00    |
| Hafer . . . . .         | 1. S. 27,40 | 2. S. 26,40 | Breitbruststroh . . . 16,00  |
| Kartoffeln . . . . .    | 5,00—6,00   |             | Roggenstroh . . . . . 18,00  |
| Senf . . . . .          | 8,50—4,00   |             | Preise unverändert.          |
| Rhein, den 22. Februar. |             |             |                              |
| Senf . . . . .          | 11,00—12,00 |             | Stum- u. Preßstroh 2,80—3,20 |
| Hafer . . . . .         | 10,00—11,00 |             | die 100 Kilo.                |
| Roggenbruststroh . . .  | 8,50—4,25   |             |                              |

**Viehmarkt.**  
Rhein, den 22. Februar.  
Schlachtwiehmärkte. Preise für die 50 Kilo Lebend- (die abgetönnerten) Rinder aber für Schlacht- gewicht; die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schlachtgewichte nach den getönnerten Schlachtvieh, während die für Lebendgewicht auf Viehmärkten in Rhein. Auftrieb:

266 Ochsen. a. 1. höchsten Schlachtgewichtes von 4—7 Jahren 56—60 (96—100), a. 2. bestgleichen (ungesucht) bis 4 Jahren 52—56 (92—102), b. junge nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 40—56 (87—92), c. 44—48 (74—80), d. gering gedürrte 40—50 (64—70).  
824 Kühe. a. 1. vollst. fähige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes von mindestens 500 Kilo Lebendgewicht 56—58 (90—100), a. 2. bestgleichen unter 500 Kilo Lebendgewicht sowie Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 4 Jahren 43—49 (82—96), b. Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 43—49 (82—96), c. ältere ausgewählte Kühe und wenig entw. Kühe jüngere Kühe und Färsen 34—42 (72—78), d. mäßig gedürrte 30—40 (66—72), e. gering gedürrte 30—40 (60—64).

141 Bullen. a. höchsten Schlachtgewichtes 51—54 (88—90), b. vollst. fähige jüngere 44—50 (78—82), c. mäßig gedürrte und ältere 37—43 (70—76).

727 Rinder. a. M. 0—01 (00—00), b. 61—35 (00—00), c. 51—30 (00—00), d. 48—52 (00—03), e. 00—00 (00—03), f. 00—00 (00—00). Baugen (30—00).

Reine Schafe.  
9133 Schweine. a. M. 76—81 (95—102), b. 82—88 (103—110), c. 84—91 (105—113), d. 00—30 (00—00), e. 58—80 (70—100), f. 72—78 (90—97), g. 66—70 (83—97).

Eingeführt wurden an frischem geschlachtetem Fleisch aus Holland 468 Viertel Großvieh 88 Rinder, 90 Schafe, 1900 Schweine, aus Dänemark 00 Viertel Großvieh, aus Schweden 00 Viertel Großvieh, 00 Rinder.

## Ämtliche Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Nach § 4 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 11. d. M. (Reichsgesetz-Bl. S. 78) haben die in den §§ 2 und 3 der Verordnung bezeichneten Fabriken, Anstalten, Gewerbetreibenden und sonstigen Eigentümer von Rohzucker und Melasse, sofern sie nicht Verbraucher sind, am 25. Februar 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H. zu Berlin, Am Karlsbad 16, anzuzeigen, welche Vorräte an

Melasse,  
Zuckernachprodukten,  
Melassefuttermitteln,  
Zuckerfuttermitteln,  
Getrockneten Schnitzeln,  
Melasse-Trockenschnitzeln und  
Getrockneten Zuckerschnitzeln

sie besitzen oder in Gewahrsam haben, und zwar je von 10 Ds. an. Vorräte unter 10 Doppelzentner unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

Formulare zu diesen Anzeigen können durch uns unentgeltlich bezogen werden.

Indem wir die Beteiligten in unserm Bezirk auf die genaue Erfüllung dieser Vorschrift aufmerksam machen, weisen wir ferner darauf hin, daß die Veräumung der Anzeige mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft wird.

Eupen, den 19. Februar 1915.

Die Handelskammer.

### Bekanntmachung.

Ueber die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter gelten nachstehende Vorschriften:

Ausländische Polen dürfen in den vier östlichen Grenzprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien, in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und deren Nebenbetrieben, sowie in Hüttenwerken, Bergwerken und anderen industriellen Großbetrieben, in den übrigen Provinzen nur in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt werden.

Die Beschäftigung im Gießerhandwerk, oder im Handwerk — auch als Gesellen und Lehrlinge — ist unzulässig.

Bei Eisenbahn-, Kanal-, Chaussee- und Wegebauten kann die Beschäftigung ausnahmsweise durch den Minister des Innern zugelassen werden, soweit es sich dabei um größere der allgemeinen Landeskultur dienenden Bauten handelt.

Schließlich ist durch einen Sondererlaß des Ministers des Innern für die Wintermonate dieses Jahres die Verwendung der ausländischen Polen in den Provinzen Brandenburg, Sachsen und in den Rheinländern auch in der Braunkohlenindustrie gestattet worden. Anträge auf Zulassung unterliegen

für jede Betriebsstätte der Genehmigung des zuständigen Oberpräsidenten.

Malmédy, den 12. Februar 1915.

Der Königl. Landrat.  
F. v. Rorff.

### Bekanntmachung.

Um die Schwierigkeiten zu vermindern, die zur Zeit der Versorgung der Bevölkerung mit der erforderlichen Backware durch das Verbot der Nacharbeit in Bäckereien (§ 9 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers über die Bereitung von Backware vom 5. ds. Mts., Reichsgesetzblatt Seite 8) bereitet werden, gestatte ich mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung für die Dauer der Rechtskraft vorbezeichneter Bekanntmachung folgende Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit in den Bäckereien und Konditoreien des hiesigen Regierungsbezirks.

1. An Sonn- und Festtagen dürfen Arbeiten in Bäckereien Konditoreien von 7 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags beschäftigt werden unter der Bedingung, daß jedem Arbeiter an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Hauptgottesdienstes erforderliche Zeit freigegeben wird.
2. Soweit ein Bedürfnis vorhanden ist, darf das Ansehen des Sauerteigs für Roggenbrot am Sonntag abend durch einen Arbeiter in jeder Bäckerei von 6—7 Uhr stattfinden.

Diejenigen Bäcker, welche von diesen Vergünstigungen (zu 1 und 2) Gebrauch machen wollen, haben dies der Ortspolizeibehörde schriftlich anzuzeigen, welche den Empfang der Anzeige zu bestätigen hat.

Aachen, den 18. Januar 1915.

Der Regierungspräsident.  
J. v. gez. Busenitz.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Vith, den 17. Februar 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

### Bekanntmachung.

Wie ich festgestellt habe, gehören noch sehr wenige Landwirte und deren Angehörige der Krankenkasse an. Dieselben sind zwar nicht gesetzlich verpflichtet, einer Krankenkasse anzugehören, jedoch möchte ich den Landwirten dringend empfehlen, mit ihren Angehörigen freiwillig der Krankenkasse beizutreten. Für einen nur geringen Beitrag wird seitens der Kasse im Erkrankungsfall freie ärztliche Behandlung und freie Versorgung mit Heilmitteln gewährt. Außerdem erhält der Erkrankte vom vierten Tage an Krankengeld, falls ihn die Krankheit arbeitsunfähig macht, andernfalls vom Tage der Erwerbsunfähigkeit an. Krankenhilfe kann bis zur Dauer von 26 Wochen gewährt werden. An Stelle der Krankenpflege und des Krankengeldes kann die Kasse auch Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus gewähren. Den Angehörigen wird alsdann ein sogenanntes Hausgeld gewährt in Höhe des halben Krankengeldes. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch Wochenhilfe den Wöchnerinnen gewährt werden. Ferner wird ein Sterbegeld in Höhe des Zwanzigfachen des Grundlohns an die Hinterbliebenen gezahlt.

Nähere Auskunft wird im Bureau der Landkrankenkasse Ortsstelle St. Vith, sowie auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 2, gern während der üblichen Dienststunden erteilt.

St. Vith, den 18. Februar 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 6. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 165) werden die Besitzer von Vorräten, die, weil unter 2 Zentner, nach § 2c der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 bezüglich Brotgetreide von der Beschlagnahme nicht betroffen waren, hiermit aufgefordert, diese Vorräte innerhalb 24 Stunden auf dem hiesigen Bürgermeisteramte Zimmer Nr. 6 anzuzeigen und zwar genau nach Art und Gewicht.

St. Vith, den 20. Februar 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

### Bekanntmachung.

Brottage für die Stadt St. Vith.  
Gültig vom 1. März 1915 bis auf weiteres.

Zufolge der Bekanntmachung des Kreisausschusses des Kreises Malmédy vom 15. Februar 1915, werden die Preise für die darin bestimmten Brotarten im Einvernehmen mit den hiesigen Bäckern wie folgt festgesetzt:

1. für ein gemischtes Brot im Gewicht von 3 Pfund 0,60 Mark.
2. für ein Roggenbrot im Gewicht von 2 Pfund 0,87 Mark.
3. für ein Schwarzbrot im Gewicht von 3 Pfund 0,50 Mark.
4. für ein Schwarzbrot im Gewicht von 6 Pfund 1,00 Mark.

St. Vith, den 20. Februar 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

## Mobilar-Verkauf zu Schoppen.

Teilungshalber lassen die Erben des zu Schoppen verstorbenen Josef Margrebe am Mittwoch, den 3. März, vormittags 10 Uhr beginnend

1 jähriges Ackerpferd, 7 Kühe, wovon 5 hochtragend, 1 jähriges Kind, 3 Kälber, 2 halblette Schweine, 10 000 Pfd. Senf, 5000 Pfd. Hafer, 2000 Pfd. Roggenstroh, 1 Haufen Dünger, ferner 1 Wagen, 1 Schlaglarre, 1 Schlitte, 1 Walze, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Sädelmaschine usw., dann sämtliche Hausmöbel, unter anderem Tische, Stühle, Schränke, Bettstellen etc., 1 Webstuhl mit kompl. Zubehör

öffentlich auf Borg bei guter Bürgschaft versteigern.

Weisched.

A. Bellefontaine.

## DEUTSCHE LANDWIRTE

kauft nur-deutsche Fabrikate!

Meys Siegena Separatoren,

Ardenner Wendepflüge

sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

Generalvertreter:

F. N. Heinen, :: St. Vith.

## Kerzen.

9 Pfd. 72 Stück prima Kerzen, 6 1/2 Stunden brennend, nicht tropfend, nicht qualmend, liefert zu M. 10.50 per Post franko 20 Pfund-160 Stück zu M. 21 franko Station gegen Nachnahme Carl Zilgenlamp, Eupen

Wasche  
mit  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

Braves, fleißiges, erfahrendes

Mädchen

für Küche und Haushalt gesucht  
Franz Josef Lang, Malmédy,  
Rathhaus 5.

### Diozesan-Gebet-

und

### Gesang-Bücher

in Fein- u. Grobdruck  
in gross. Auswahl  
vorrätig.

Den bei uns gekauften  
Gebet-Büchern wird auf  
Wunsch in Golddruck  
Name od. Widmung gratis  
— eingedruckt. —

Horm. Doepgen

Buchdruckerei u. Buchhlg.

Schöner deutscher

Schäferhund,

1 Jahr alt, sehr waschsam u. auch  
zum Polzeibund geeignet, billig  
zu verkaufen.

Kanzlei-Rat Schulzen,  
Büllingen.

## Kriegs-Karten

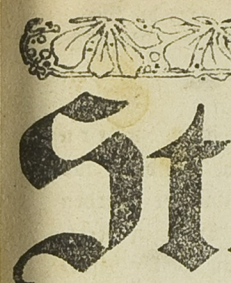
von Belgien und angrenzendem Frankreich

mit der Nordseeküste bis zur Somme-Mündung  
Ost-Frankreich mit Umgegendkarte von  
Paris. Russisches Grenzgebiet gegen  
Ostpreußen 1:300 000. Polen, nördliche Hälfte gegen Posen u. Westpreußen 1:300 000. Polen, südliche Hälfte gegen  
Schlesien und Oesterreich 1:300 000.  
Elsaß-Lothringen mit angrenzendem  
Frankreich 1:300 000. Neueste Weltkrieg.

Preis pro Stadt 1.— M.

Ferner sind aus Revenstein's Kartenwerk vorrätig:  
Blatt Bräm 1:300 000 Preis 50 Pfennig.  
Blatt Trier 1:300 000 „ 50 „  
Blatt Köln 1:300 000 „ 50 „

vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.



Die „Volkszeitung“ mit  
2 achtseitigen Gratis-  
beilagen. Etwas Sa-  
logzeitungen. Abstrich-  
familienblatt erhebt  
Kittmolds und Samstags-  
Redaktion, Druck u. Ver-  
lag Hermann Doepgen  
St. Vith (Eifel)

Nr. 17.

## Zeichne

Die Stunde  
deutsche Volk der  
Schaff  
das V  
notwend

Von der ersten de  
deute eine gewonn  
daß das Ergebnis  
Kriegsanleihe sich  
ist möglich, weil  
ja unerschöpflich  
gegen eine Welt v  
einsetzen, wo alles  
ist nicht nur Pflicht  
dem Vaterlande in  
schen Volkes entsch  
und zu helfen. U  
sind täglich und st  
geben. Von den  
unwichtigere verla  
besten Können und  
die unsre Helben i  
notwendigen Dinge

Darum zeichnet  
aufrütteln. Und  
aus Furcht vor fi  
Vaterlandes zu folg  
teressen wahr, wenn  
Kriegsanleihe ist,  
großen Wertes beitr

## Ari

WTB. Groß  
abends. (Gi  
Westlicher

Gegend westlich  
griffen die F  
mit 2 Infanter  
an mehreren  
kämpfen, die  
entschieden wo  
unter schweren  
gen zurückgewo  
In den Bog  
gegen Sulzern  
Stoßweier) Fo  
der letzten Tage  
Sonst nichts

Westlicher  
weiterer feindl  
wurde mühelos  
Südlich Aug  
Russen an zwei  
zukommen. B  
wieder zurückge  
Gegend von R  
im Gange.

Bei Braschny  
und 2 Geschütz